Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 33 (1929-1930)

Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 15. Juli 1930 Erscheini monallich aweimal Abonnements-Preise Ausgade A ohne Bersicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30 Ausgade B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60 Für das Ausland ohne Versicherung süt das ganze Jahr Fr. 13.—

33. Jahrg. Nr. 20 Postcheckhonio VIII 1669

Alm Huslichen Herr

Schweizerische Illustrierte Halbmonatsschrift



Begründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich



sein BANAGO, es macht ihn stark und immer froh.

BANAGO das ideale Getränk für Frühstück und Zwischenmahlzeit 95ct





der ideale Wund-u. Kinder-Puder wirkt heilend u. vorbeugend, daher unentbehrlich zur Säuglingspflege

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.



Bettsofa

ist in einer Minute v. einem Sofa in ein B e t t verwandelt.

A. Berberich, Zürich 8

Dufourstraße 45 b. Stadttheater.









XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 15. Juli 1930.

Seft 20

Mittagsglut.

Ins Dickicht ist das Wild gezogen, Der Bogel schweigt im Fichtenbaum, Um Kelch der Blumen sestgesogen, Regt sich der Schwarm der Immen kaum. Stumm ist das All — die Wäldermassen, Die Felsen sind in Blau getaucht; Die satten Gluten, sie erfassen Mit ihrer Krass, was webt und haucht. Und doch, in dieser heißen, stummen Lichtslut, wie klingt es leise hin, Durch süßes Flimmern, süßes Summen: Das sind des Mittags Melodien.

Und sonst kein Laut, kein Hauch, kein Schaften, Ein Weih nur, der im Blau sich wiegt, Goldlicht — umlastet ruhn die Matten Und lauschen, wie die Sonne siegt!

Karl Stieler.

Gerda Reichwein.

Gin Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

21. Rapitel.

Der furchtbare Tag, an dem sie für immer Sigmund Lebewohl gesagt, war vorüber. Sie sehnte sich nach Ruhe und Sammlung. Aber es schien ihr unmöglich zu sein, sich in ihr schweres Los zu fügen. Sie scharte die Kinder um sich und schaute nach dem Vater aus. Nie kam er mehr heim, sie wartete umsonst.

Noch galt es, über der Trauer und dem Schmerze sich der Lage zu versichern, in die sie so unverhofft versetzt war. Sie wußte nicht, wieviel ihr zum Leben geblieben. Jetzt auf einmal spürte sie, daß sie sich früher mehr um ihre Berhältnisse hätte bekümmern sollen. Alles hatte sie Sigmund überlassen, da er doch wie kaum ein anderer an der Quelle saß, die die Mühle des Geschäftes trieb. Noch einmal mußte sie hilfe Direktor Fäßlers in Anspruch nehmen. Sie legte ihm in die Hand, was sie hatte

und gab ihm die vorliegenden Papiere und Schlüssel. Es war nicht viel, was sich in der Aurora hatte auftreiben lassen. Das meiste mußte noch unten, im Geschäfte, liegen.

Fäßler hatte gleich nach dem Tode Sigmunds sich der Fabrik annehmen müffen. Er erinnerte sich, wie sein Freund mit den Erträgnissen der letzten Zeit nicht zufrieden war. Es war keine leichte Arbeit, einen Überblick über den Stand des Geschäftes zu gewinnen. Es galt auch, herauszuschälen, was der Titangesellschaft anzgehörte, und was allein das Reich und Sigenstum des Verstorbenen ausgemacht. Tagelang rechnete er, verglich Papiere und Verträge, und da es in große Summen ging, war peinliche Aufmerksamkeit doppelt geboten.

Gerda schwebte im Ungewissen.

Aun einem Nachmittag meldete sich Direktor Fäßler in der Aurora. Er trat vorsichtig auf